

Thora Thyselius

Karussell

Se susen mit dat Riesenrad rundum, un just as ehr lüttje Wippwapp hoch baben stunn, holl dat still un de beiden jungen Lüüd kunnen den heelen Rummel mit all sien bunt Lücht överkieken, de Autorennbahn, de Dübelsbahn, dat Slangenkarussell, Hypodrom, Kokenboden, Wustboden, Ballboden, Scheetboden, Lotterien, wor en Potten un Pannen oder enen rosa Teddybären winnen kunn, un en beten sietaf dat grootmächtige Zirkustelt.

»Dar sind wi noch nich binnen wesen,« wies Maike mit ehr runden Finger, un Heino dach: »Ne, dar langt dat Geld nich mehr to. Schade!« Man wunnerbar weer dat, baben in dat Riesenrad, rundum allens gleunig vör Lücht, un de Musik weer denn wiet weg un mal dicht bi.

De beiden jungen Lüü leten vör Vergnügen den roden un den blauen Luftballon upflegen in de Nacht, un se beten in dat Honnigkokenhart, un dat wullen se doch för alle Tieden upbewahren as Teken för ehre Leef.

Denn fung de Musik unnen wedder an to ruttern mit Wuptata, un dat Riesenrad swung jim en paarmaal rundum, bit dat wedder to stahn keem, ditmal en beten sieder, un ehr Oog full up dat lüttje Huus dicht bi den Rummel.

»Weern wi doch man mal to Tant Sine gahn,« see de junge Mann; denn dat lütt Huus dar unnen, dat höör Tant Sine to. Amenn, dach he noch stillkens, harr se us doch'n beten in de Tasch steken un dat harr för den Zirkus langt.

Man de Deern – oder weer dat en junge Fro – de see: »Hest woll up vergeten, Tante Gesine hett us en Kondolenzkaart schickt to us Hochtiet. Um dat ik knapp 20 bin un nix heff in de Melk to krömen, un du hest knapp diesen Gesellen maakt. Un seest du nich, se weer so grännig, se jaag den Hahn weg, wenn se de Höhner fodern wull?«

De junge Mann lach un sung »Kartuffelsopp, Kartuffelsopp, de heele Week up enen Knaak!«

Se susen wieter mi dat Riesenrad, un mit elkeenmal kemen se wat sieder to de Eer dal.

»Wenn wi unnen ankaamt,« dach de junge Mann, denn mutt ik dat ingestahn. Mien Taschen sind leddig. Kien Penn mehr up de Naht.

»Maakt nix,« lach de Deern oder junge Fro. »Wi sind ja överall binnen wesen bit up den Zirkus. Ik harr woll Lust up'n Wust, ok up'n Krog Beer. Man ik holl dat woll ut, bit wi to Huus sind.«

Se haken sik unner un gungen noch ins rund den Rummel, bit dat losgung un regen för dull. Se jachtern na ehr lütt Auto. Säker, se harrn en Auto, för old kofft, liekers weer dat peperdüür, un Heino muß bald elkeen Dag un foken den heelen Saterdag unner dat Auto ligen, anners wull dat nich fahren.

Ok nu keem dat nich in de Gang. Maike keek wat argerlich. Se wörr ja klatternatt. Un dar meen Heino,



Kramermarkt

Foto: Ingo Günther

»denn laat us nu doch man to Tant Sine gahn. En warme Stuuw hett se sachs. Un se schall us doch woll wieter helpen.«

Se lepen de paar Treed up Tant Sine ehr Huus to, dat elkeen Jahr för de Tiet von den Rummel inslaten weer in dat Gedudel un Gedreih. Tant Sine wull alltiet utbreken. Man wor schull se ok hen? Se harr woll Kinner harrt, man de weern ehr dootbleven an en Süük. So harr se nüms as dissen Heino. Ja, un de – –

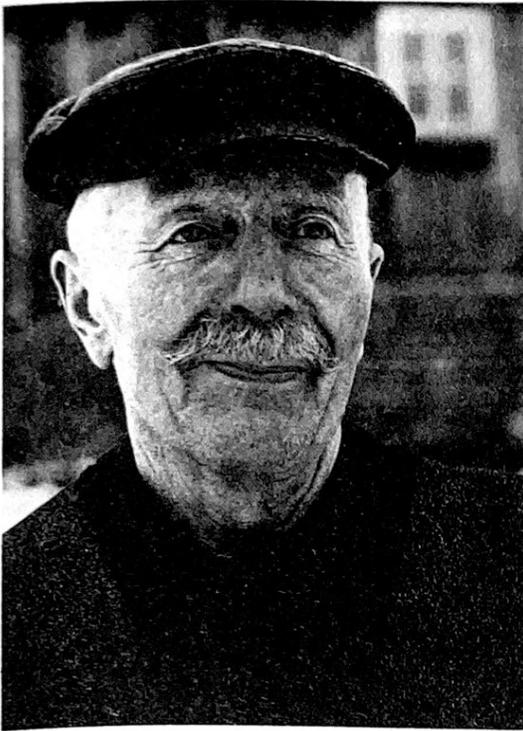
So weer se gottloff in'n Huus, as de beiden von den Rummel an ehr Huusdoorpingel beierten. Heino kenn Tant Sine ja, man well de anner weer, of Mann oder Deern, dat kunn se nich recht utmaken. Beide harrn se Jack un Büx övert Lief, beiden hungen lange Haar in dat Melkgesicht.

Na allerlei Hosten un Grummeln schoov Tant Gesine de Keed von de Döör torüch un weer verlangen, se schullen ehr schitterige Schoh uttrecken, ehr dat se sik in de Köken upwarmen.

Veel uptowarmen weer dar twars nich. Tant Sine bööt den Herd mit Törf, un sowat harr Maike siendag nich sehn. Man de Emailenkann mit Zichorienkaffee, den harr Tant Sine up den Herd to stahn. Den kook se jümmers drie Daag in'n vörut.

»Wöllt ji Zichorienkaffee?« Un se gööt ok al twee Muck vull in un lee oldbacken Brot dar bi. Schull ehr ja nüms naseggen, se weer amenn grännig. Bi sik dach Tant Sine: »Wat wöllt de beiden Gröön-snuten hier? Säker doch wöllt se mi de Groschens ut de Tasch locken. Man ik will ehr wat!«

Un as se meen, nu müssen de beiden doch goot warm wesen von binnen un von buten, dar wies se jim ehr lüttje Huus von den Böen bit na den Keller, un överall weer dat rentlich un kahl. In den Keller,



Oldenburger Landwirt

Foto: Arno Waldek

dar harr se den Törf stapelt. »Ne, ik ja nich, dat hett noch mien Mann selig doon.«

Un nu kregen se ehr Vertelln to hören, wo ehr Mann den Törf ut' Moor rutgraven harr mit sien egen Hannen un wo se, Sine, up de Kniee legen harr, em uptoringen. »De Sweet stunn us vör de Kopp, un wi harrn kien Hand free, em aftowischen. Un as wi us dit Huus Pennig bi Pennig tohoopspaart harrn, do hefft wi us den Keller bit beben hen von usen schönen Törf vullpackt, rentlich stapelt bit unner de Deck. Bi den Dood von mienen Mann selig heff ik mi toswoeren, de Törf mutt langen bit an mienen egen Doot. So heff ik elkeen Dag wat in de Hand, wat he anfaat hett, mien Mann selig.

Tante Sine verraad nich, wo se af un an en Brikett in den Heerd schoov, dar wull se den Doot mit överdüveln. Dat gung ja ok de beiden Langhaarigen nix von an.

Se schoov ehr Gäst nu in de beste Stuv. De Röök na Stoff un versleten Plüüsch lee sik de jungen Lüüd up de Bost, dat se hosten müssen. Tant Sine ruschel mit ehr olen Kleeder, grööm von Oller, un wies mit heemlichen Stolt ehr Bankbook, wor dat söbenstellige Tallen in geev. Un se wies ok de gulden Keed un Spangen. De jungen Lüüd schullen gewahr warnn, se kunn jim nich blots Groschen geben.

Man ok de geev se jim nich. Se geev jim nix as den Röök na Törf, na olen Plüüsch, na Stoff achter versleten Dören.

Heino dee ok den Mund nich up, na jichenswat to fragen, un de junge Fro bleev ehr Inladen för dat anner Jahr in den Hals bestecken.

Se faaten enanner bi de Hannen un rönnen wedder to dat lütt Auto, un nu sprung dat wahrhaftig an un föhr jim na Huus.

Der da ist Hinnerk Krüselkopp!

Zum Jubiläum
eines Oldenburger Originals

Kaum einer kennt ihn, und doch kennen ihn alle, »unseren« Hinnerk Krüselkopp nämlich, dieses berühmte Oldenburger Original, das unsere Nordwest-Zeitung vor genau 30 Jahren aus der Taufe hob und das nun auf einer ihrer Seiten fleißig und regelmäßig vor sich hinschnackt. Aber diese durch die Verbreitung der Zeitung erworbene Berühmtheit bringt Probleme für sein Privatleben mit sich, die er hier dem Hauskalender anvertraute.

Mir ist nichts peinlicher, als wenn ich irgendwo hinkomme und jemand sagt: »Aha, da ist ja unser Hinnerk Krüselkopp!« Das ist mir furchtbar peinlich. Leider kommt es gelegentlich vor, und ich muß dann so ziemlich meine ganze Beredsamkeit aufwenden, um den Leuten, die mich anlotzen und sogleich witzige Sachen von mir erwarten, klarzumachen, daß ich keineswegs dieser besagte Hinnerk K. bin. Mir ist es viel lieber, ich stehe oder sitze in einer Menschenmenge oder gehe durch Oldenburgs Straßen, und kein Mensch ahnt, daß ich es bin.

Gelegentlich kommt es vor, daß ich beispielsweise mit dem Bus fahre, ganz harmlos tue und mich bemühe, keinerlei Aufsehen zu erregen, und daß dann plötzlich eine ältere Dame auf mich zugeschossen kommt und sagt: »Entschuldigen Sie, aber genauso wie Sie aussehen, so stelle ich mir den Hinnerk K. vor!« – Was soll man dann sagen! Man kann nur abwinken und sagen, man habe diesen sonderbaren Namen noch nie gehört. Neulich stand ich mit einem Bekannten, einem pensionierten Oberamtman von der Post, auf der Langenstraße, mit einem Mann, den ich seit langen Jahren kenne. Wir schnackten über dies und jenes, bis mein Bekannter mir plötzlich einen leichten Rippenstoß versetzte und sagte: »Sehnse mal, der da drüben, das soll ja Hinnerk K. sein, dieser komische Kerl!« Wir sahen uns gemeinsam, wenn auch unauffällig, den Mann, der ich sein sollte, an und fanden beide, daß er es wahrscheinlich sei.

Manchmal drehe ich auch den Spieß um. Wenn ich mal in einer Versammlung bin (ich gehöre sechs namhaften Vereinen an, von Kleingärtnern bis zu Kaninchenzüchtern), dann sage ich mit etwas schauspielerischem Talent: »Aha, da vorne sitzt ja auch Hinnerk K.!« Dann konzentriert sich das Interesse auf den, der ich sein könnte, während ich selbst unbeachtet bleibe.

Ganz originell war es kürzlich auf einer Bürgerversammlungsversammlung in Eversten. Da saß der Oberstadtdirektor mit am Vorstandstisch und mußte sich anhören, was alles in diesem Stadtteil zu bemängeln wäre. Da müsse der Graben gereinigt werden, dort sei das Straßenpflaster so holperig, daß die Tassen im Schrank klirrten, wenn ein Auto durch die Straße fahre, anderswo sei es abends so duster, daß sich ein anständiger